

von Salisch

Forstästhetik



№ 392



Forstästhetik.

Von

Heinrich von Salisch.



Zweite vermehrte Auflage.

Mit 16 Lichtdruckbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen.



Berlin.

Verlag von Julius Springer.

1902.

Vorwort zur ersten Auflage.

Wer der großen Aufgabe, eine Forstästhetik zu schreiben, gewachsen sein sollte, der müßte vor allen Dingen ein reiches forstliches Wissen sich erworben haben, ebenso müßte er im Gebiete der philosophischen Lehre vom Schönen wohl bewandert sein, und es dürfte ihm bei Lust und Liebe zur Sache nicht an Gelegenheit und Zeit gemangelt haben, in einem großen Wirkungskreise eigene Ideen durchzuführen und deren Richtigkeit am Erfolg der Versuche zu prüfen. Endlich und zuguterletzt muß Zeit und Lust zum Schriftstellern vorhanden sein, was auch nicht jedermanns Sache ist.

Was nun mich betrifft, so habe ich vor dem Oberförstereexamen die staatliche Laufbahn verlassen und seitdem, fern von wissenschaftlichem Treiben auf dem Lande lebend, mehr vergessen als zugelernt. Auch eigene Erfahrungen konnte ich noch nicht viele einsammeln, denn noch ist kein Jahrzehnt verflossen, seit ich (auf weniger als 1000 ha) begann, planmäßig forstästhetische Versuche anzustellen. Demnach liegt es auf der Hand, daß ich mich selbst nicht als genügend ausgerüstet für die Aufgabe, welche ich aus Freude an der Sache mir stellte, erachten kann.

Diese Einsicht hat mich gleichwohl nicht abgehalten, mit dem Niedergeschriebenen auch an die Öffentlichkeit zu treten, denn mag mein Buch der Mängel und Lücken auch noch so viele haben, so wohnt ihm doch jedenfalls der Vorzug inne, das einzige seiner Art zu sein.

Ich habe dies ein für allemal vorausgeschickt, gedenke aber dafür in der Folge den Zusammenhang nicht durch Phrasen der Bescheidenheit, wie sie eigentlich für mich sich schicken würden (als z. B. „meines unmaßgeblichen Dafürhaltens“ oder „wenn ich wagen darf, einer so hoch geachteten Autorität wie Herrn N N gegenüber eine abweichende Meinung zu äußern“), zu unterbrechen.

Nur wenig von dem, was ich bringen werde, ist neu*), vielmehr ist in den am Schlusse des Buches in Anmerkungen bezeichneten Werken von den hier verarbeiteten Gedanken vieles schon zu finden, auch wird gar manches schon hier und da in der Praxis geübt. Gleichwohl hoffe ich, daß der Mehrzahl der werthen Leser das meiste neu erscheinen wird; was ich aber jedenfalls für mich in Anspruch nehme, ist das bescheidene Verdienst, mit dem Sammeln des an so vielen Stellen zerstreuten Stoffes einen ernstlichen Anfang gemacht und die Bearbeitung der Forstästhetik als selbständigen Zweiges der Forstwissenschaft nach besten Kräften in Angriff genommen zu haben.

Postel bei Militsch, im Januar 1885.

v. Salisch.

*) Die Vorschläge für den Durchforstungsbetrieb auf Seite 188 dürften neue Gesichtspunkte enthalten.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Nachdem seit der Herausgabe der längst vergriffenen ersten Auflage 15 Jahre verstrichen sind, erscheint die Forstästhetik in gänzlich umgearbeiteter und stark erweiterter Gestalt. Wenn sich auch jetzt noch erhebliche Lücken vorfinden und manche wichtige Gebiete nur kurz berührt sind, so wolle man das freundlich entschuldigen, denn parlamentarische Pflichten haben mich seit dem Jahre 1893 neben anderen Obliegenheiten stark in Anspruch genommen und von den forstlichen Liebhabereien zeitweise völlig abgezogen.

Wöchte es nicht mehr lange währen, bis Forstästhetik auf den forstlichen Lehranstalten vorgetragen und dieser Wissenszweig durch berufene Vertreter gepflegt und gefördert wird! Um inzwischen Anderen das Mitarbeiten zu erleichtern, habe ich dem Vitteraturnachweis besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein einschlägiges Werk: Ernst Rudorff, Heimatschutz, Leipzig und Berlin 1901, Verlag von Georg Heinrich Meyer, erwähne ich an dieser Stelle unter dem Ausdruck meines Bedauerns, daß ich diese wertvolle Fundgrube zutreffender Gedanken erst nach Abschluß meiner Arbeit kennen gelernt habe. Das Gleiche gilt von Sohnrrey, Wegweiser für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, Berlin 1901. Auch dies vortreffliche Buch, welches sich mit der sozialen Bedeutung der Forsten eingehend beschäftigt, lernte ich erst kennen, als das Manuskript zum Druck gesendet war.

Für Forstleute, die nicht Zeit oder Lust haben, die ganze Forstästhetik zu studieren, welche aber doch bei Gelegenheit eine

Frage vorurtheilhaft beurteilt sehen wollen, ist das alphabetische Inhaltsverzeichnis mit möglichster Sorgfalt zusammengestellt worden. Möchte das Buch oft und nicht vergeblich zur Hand genommen werden!

Dem Entgegenkommen des Herrn Verlegers verdanke ich die reiche Ausstattung mit zahlreichen, aus der Kunstanstalt von Meisenbach, Riffarth & Co. (Berlin-Schöneberg) hervorgegangenen Bildern, welche nicht nur zum Schmuck des Buches, sondern auch zur Verdeutlichung seines Inhaltes viel beitragen.

Postel, im Januar 1902.

v. Saltsh.

Inhalts-Übersicht.

I. Teil. Grundlagen der Forstästhetik.

Abchnitt A. Vorbegriffe.

	Seite
Erstes Kapitel. Begriff und Aufgabe der Forstästhetik als eines besonderen forstlichen Wissenszweiges, Notwendigkeit, sie zu studieren	1
§ 1. Was unter Forstästhetik zu verstehen sei	1
§ 2. Es ist notwendig, bei forstlichen Maßnahmen allenthalben Schönheitsrücksichten zu beobachten	4
§ 3. Geschichte und Literatur der Forstästhetik. Notwendigkeit, die Forstästhetik als einen besonderen Zweig forstlichen Wissens zu lehren und zu studieren	12
Zweites Kapitel. Die Ursachen des Wohlgefallens am Schönen	14
§ 1. Die dem Menschen innewohnende Fähigkeit, am Schönen Gefallen zu finden	16
§ 2. Die den Dingen anhaftenden Eigenschaften, welche die Schönheit ausmachen, Lehre vom Schmuck	20
§ 3. Die Freude am Schönen kann in verschiedener Weise gesteigert werden, sie muß vor Beeinträchtigungen bewahrt werden	31

Abchnitt B. Die Schönheit der Natur.

Erstes Kapitel. Vorbemerkungen über das Verhältnis des Naturschönen zu dem Kunstschönen	35
Zweites Kapitel. Farbenlehre der Landschaft	39
Drittes Kapitel. Steine als Schmuck der Waldungen	58
Viertes Kapitel. Der ästhetische Wert der Holzarten	67
§ 1. Vorbemerkung	67
§ 2. Die harten Laubhölzer	68
§ 3. Die Nadelhölzer	85
§ 4. Die weichen Laubhölzer	101
§ 5. Die Sträucher	108
§ 6. Fremdländische Holzarten	112
Fünftes Kapitel. Duft und Stimme des Waldes	115
Schlußbemerkung für den I. Teil	119

II. Theil. Angewendete Forstkästhetik.

Abchnitt A. Forsteinrichtung und Forstwirtschaft.

	Seite
Erstes Kapitel. Die Bestimmung der zweckmäßigsten Art der Boden- benutzung	120
Zweites Kapitel. Der Entwurf des Wegenetzes und die Bildung und Bezeichnung der Wirtschaftszfiguren	132
Drittes Kapitel. Die Betriebsarten	149
Viertes Kapitel. Wahl der Holzart	163
Fünftes Kapitel. Bestimmung des Umtriebes	169
Sechstes Kapitel. Die Verjüngung	179
Siebentes Kapitel. Die Bestandespflege	186
Achtes Kapitel. Die Nebennutzungen	195
Neuntes Kapitel. Wiesen, Gewässer und Acker; Waldmäntel, Hecken und Bäume	199

Abchnitt B. Schmuck des Forstes durch besondere im Schönheitsinteresse
erfolgende Maßnahmen.

Erstes Kapitel. Park oder Forst. (<i>Park oder Wald im Forst</i>)	209
Zweites Kapitel. Verschönerter Forst	216
Drittes Kapitel. Freie Anlagen	221
Viertes Kapitel. Waldoverschönerung durch Anlage und Ausschmückung von Wegen (Wege-Kreuzungen, Wegweiser)	231
Fünftes Kapitel. Baumpflanzungen an Wegen und Gestellen	239
Sechstes Kapitel. Alte Bäume als Schmuck der Waldungen	253
Siebentes Kapitel. Aesthetische Verwendung von fremdländischen Holz- arten und von Spielarten der einheimischen	262
Achtes Kapitel. Verschönerung der Waldbestände durch Pflege des Strauchwerkes und der Bodenflora	274
Neuntes Kapitel. Schmuck der Waldungen durch Steinblöcke	277
Zehntes Kapitel. Denkmäler, Ruinen, Schanzen	284
Elftes Kapitel. Fernsichten	285

Erklärung der Bilder	295
Nachweis der benutzten Quellen	300
Register	310

I. Teil.

Grundlagen der Forstästhetik.

Abchnitt A. Vorbegriffe.

Erstes Kapitel.

Begriff und Aufgabe der Forstästhetik. Geschichte und Litteratur der Forstästhetik als eines besonderen forstlichen Wissensweiges. Notwendigkeit, sie zu studieren.

§ 1. Was unter Forstästhetik zu verstehen sei.

Forstästhetik ist die Lehre von der Schönheit des Wirtschaftswaldes. Sie soll zeigen, worin dessen Schönheit besteht und wie sie zu pflegen ist.

Forstwirtschaft, unter Berücksichtigung ästhetischer Gesichtspunkte betrieben, werde ich Forstkunst nennen. Die Forstkunst ist ein Zweig der Landverschönerkunst, deren Aufgabe es ist, die Erde zum schönen Wohnort der Menschheit auszubilden.

Die Landverschönerkunst bildet ihrerseits einen Zweig der allgemeinen Kulturkunst der Erde.

Mit dieser Begriffsbestimmung folge ich dem Ästhetiker Karl Christian Friedrich Krause, dessen letztes Werk, „Die Wissenschaft von der Landverschönerkunst“, im Jahre 1832 niedergeschrieben, aber erst im Jahre 1883 veröffentlicht worden ist.

Zur Landverschönerkunst gehören nach Krause neben der Baukunst im engeren Sinne und der Gartenkunst die Waldbaukunst, Feldbaukunst und Wiesenbaukunst. Als den schönsten Schmuck